

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die in der Evangelischen Kirche gewöhnlichen Episteln und Evangelia, Wie solche durchs ganze Jahr an denen Sonnfest- und Feyertagen verlesen und ...

Luther, Martin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1779

VD18 90821793

Epistel am 3. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Petr. 5, 6 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203304

nach
21.
wer in
bleibet
darum
daß wir
ge des
er ist
Welt.
sonst
et die
ht hat
der ist
er uns
erst ge
h liebe
er, der
seinen
siehet,
r nicht
en wir
et, daß
e.
31.
der
tr und
lebete
euden.
it Na
seiner
nd bes
i Bro
Tische
unde,
waren.
er Ar
en von
ypoos.
und
in der
hub
Abra
um in
sprach:
e dich
daß er
rs ins
meine
in die
sprach:
edenkt

Gedenke, Sohn, daß du dein Gu-
tes empfangen hast in deinem Le-
ben, und Lazarus dagegen hat Be-
ses empfangen. Nun aber wird er
gerichtet, und du wirst gepeinigt.
Und über das alles ist zwischen uns
und euch eine große Kluft befesti-
get, daß, die da wollen von himmen
hinab fahren zu euch, können nicht,
und auch nicht von dannen zu uns
herüber fahren. Da sprach er: So
bitte ich dich, Vater, daß du ihn
sendest in meines Vaters Haus,
denn ich habe noch fünf Brüder,
daß er ihnen bezeuge, auf daß sie
nicht auch kommen an diesen Ort
der Qual. Abraham sprach zu ihm:
Sie haben Moses und die Prophe-
ten, laß sie dieselbigen hören. Er
aber sprach: Nein, Vater Abra-
ham, sondern wenn einer von den
Toten zu ihnen gienge, so würden
sie Buße thun. Er aber sprach zu
ihm: Hören sie Moses und die
Propheeten nicht, so werden sie auch
nicht glauben ob jemand von den
Toten aufersteünde.

Epistel am 2. Sonnt. nach Tris-
nitatis, 1 Joh. 3, 13-18.

Verwundert euch nicht, meine
Brüder, ob euch die Welt
hasset. Wir wissen, daß wir aus
dem Tode in das Leben kommen
sind, denn wir lieben die Brüder.
Wer den Bruder nicht liebet, der
bleibet im Tode. Wer seinen
Bruder hasset, der ist ein Tod-
schläger, und ihr wißet, daß ein
Todtschläger nicht hat das ewige
Leben bey ihm bleibend. Darum
haben wir erkannt die Liebe, daß
er sein Leben für uns gelassen hat.
Und wir sollen auch das Leben für
die Brüder lassen. Wenn aber je-
mand dieser Welt Güter hat, und
siehet seinen Bruder darben, und
schleucht sein Herz vor ihm zu, wie
bleibet die Liebe Gottes bey ihm?
Seine Kindlein, laßet uns nicht

lieben mit Worten, noch mit der
Zunge, sondern mit der That und
mit der Wahrheit.

Evangel. Luc. 14, 16/24.

Es war ein Mensch, der machte
ein groß Abendmahl, und lud
viel dazu. Und sandte seine Knechte
aus zur Stunde des Abendmahls,
zu sagen den Geladenen: Kommt,
denn es ist alles bereit. Und sie
fiengen an alle na einander sich zu
entschuldigen. Der erste sprach zu
ihm: Ich habe einen Acker gekauft,
und muß hinaus gehen, und ihn
besehen, ich bitte dich, entschul-
dige mich. Und der andere sprach:
Ich habe fünf Joch Ochsen ge-
kauft, und gehe jetzt hin, sie zu
besehen, ich bitte dich, entschuldi-
ge mich. Und der dritte sprach:
Ich habe ein Weib genommen,
darum kan ich nicht kommen. Und
der Knecht kam, und sagte das sei-
nem Herrn wieder. Da ward der
Haus-Herr zornig, und sprach zu
seinem Knechte: Gehe aus bald
auf die Straßen und Gassen der
Stadt, und führe die Armen, und
Krüppel, und Lahmen, und Blind-
den herein. Und der Knecht sprach:
Herr, es ist geschehen, was du be-
fohlen hast, es ist aber noch Raum
da. Und der Herr sprach zu dem
Knechte: Gehe aus auf die Land-
straßen und an die Zäune, und
nützhag sie herein zu kommen, auf
daß mein Haus voll werde. Ich sa-
ge euch aber, daß der Männer fei-
ner, die geladen sind, mein Abende-
mahl schmecken wird.

Epistel am 3. Sonnt. nach Tris-
nitatis, 1 Petr. 5, 6-11.

So gemüthiget euch nun unter
die gewaltige Hand Gottes,
daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.
Alle eure Sorge werfet auf ihn,
denn er sorget für euch. Seyd
nüchtern und wachet, denn euer
G 2 Wider: